

Bigynie bei Rotschwänzen (*Phoenicurus*)

1. Über Bigynie beim Gartenrotschwanz (*Ph. phoenicurus*)

Von K a r l M ü h l , Radolfzell

Untersuchungen der letzten Jahrzehnte an zum Teil farbberingten Singvogelpopulationen haben ergeben, daß bei gewissen Arten Bigynie nicht selten ist. Über den Gartenrotschwanz ist in dieser Hinsicht bisher nur wenig bekannt. Zwar haben WARGA (1926, 1939) und RUITER (1941) bei dieser Art einschlägige Fälle festgestellt, jedoch ist dabei wahrscheinlich oder jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß die ersten ♂♂ der Paare durch Tod oder Vertreibung ausfielen und dann Nachbar-♂♂ die männchenlosen Reviere mitsamt den verwitweten ♀♀ und deren Gelegen bzw. Jungen übernahmen. Einen sicheren Fall von Bigynie bei unserer Art hat dagegen ROSENSON (1946) beschrieben.

Ein im Jahre 1951 wenige Meter von meinem Arbeitszimmer aufgehängter Nistkasten wurde im selben Jahr vom Gartenrotschwanz angenommen. Auch 1952 fand sich wieder ein Paar an dem Kasten ein und besetzte ihn. Wenige Tage danach stellte sich jedoch ein zweites ♀ ein. Es bezog kurzerhand eine schadhafte Stelle unter dem Dach des Nachbarhauses als Nistplatz, 20 m vom belegten Nistkasten entfernt. Ein zweites ♂ ließ sich die ganze Zeit nicht blicken. Diese Beobachtung veranlaßte mich, in den nächsten Jahren besonders auf die ehelichen Verhältnisse der Kastenbewohner zu achten. Ich brachte noch einen weiteren Nistkasten in 20 m Entfernung vom ersten an. In den sieben Kontrolljahren (1951 bis 1957) ergaben sich drei Fälle von Bigynie (1952, 1955, 1956), und einmal mißglückte die Bigynie (1957).

Auf eine Beringung der Vögel wurde verzichtet, um jeden Einfluß von außen zu vermeiden. Ob es sich in den verschiedenen Jahren um dieselben Vögel handelte, vermag ich nicht zu sagen. Nach dem Verhalten möchte ich annehmen, daß mehrfach ein Wechsel sowohl des ♂ wie der ♀♀ stattfand. Die ♀♀ der einzelnen Beobachtungsjahre konnten jedoch auf Grund der Färbungsmerkmale gut voneinander unterschieden werden.

F a l l 1 : 1952 erschien ♀ 2 sieben Tage nach der Paarbildung von ♂ 1 und ♀ 1 im Revier. ♀ 1 hatte gerade sein Nest fertig. Das zweite ♀ beschäftigte sich sogleich nach der Ankunft mit seinem zukünftigen Nistplatz am Nachbarhaus. Ein Zeigen des Nistplatzes seitens des ♂ wurde nicht beobachtet. Der Reviergesang schied als Anlockmittel ebenfalls aus, da zu dieser Zeit das ♂ fast nur mit Spiegelfechtereie beschäftigt war (MÜHL 1955). Ob dem ♂ der Nistplatz des ♀ 2 von Anfang an überhaupt bekannt war, ist fraglich. Als ♀ 2 wenige Tage nach der Ankunft mit dem Nestbau begann, erschien hin und wieder das ♂ am Nistplatz, um sich für die Höhle zu interessieren. Es flog in der Anfangszeit meist andere schadhafte Stellen an, die sich auf beiden Seiten des eigentlichen Eingangs unter dem Dach des Nachbarhauses befanden. Die beiden ♀♀ schienen sich anfangs bei Begegnungen im Revier nicht zu beachten, fingen aber einige Tage später plötzlich mit Auseinandersetzungen an. ♀ 1 hatte bereits kleine Junge, als ♀ 2 mit Angriffen begann. Sie kämpften drei Tage lang hintereinander. ♀ 1 versuchte sich wiederholt aus den Auseinandersetzungen herauszuhalten, indem es in seinen Nistkasten flüchtete oder in dichten Spalierbäumen Schutz suchte. Am vierten Tag herrschte wieder Ruhe im Revier. Von da ab brütete ♀ 2. Das ♂ schenkte den Kämpfen der ♀♀ keinerlei Aufmerksamkeit. Fand es neben der Spiegelfechtereie noch Zeit, so beschäftigte es sich in erster Linie mit der Revierverteidigung bzw. mit dem ♀ 1 und dem dazugehörigen Nistkasten. — Als die Jungen von ♀ 1 flügge geworden waren, übernahm lediglich das ♀ deren Führung. Das ♂ kümmerte sich von da ab nur noch um die Revierverteidigung und um ♀ 2.

F a l l 2 : 1955 tauchte ein ♀ 2 29 Tage nach Paar 1 auf und bezog als Nistplatz wieder die Höhle am Nachbarhaus. ♀ 1 mit seinem ♂ beschäftigte sich gerade mit der Jungenaufzucht. Vom Reviergesang war zu dieser Zeit nichts mehr zu vernehmen. Gleich nach dem Eintreffen des ♀ 2 geriet das ♂ für wenige Stunden in Paarungsstimmung. Es jagte das ♀ 2 minutenlang im Treibflug durch das Revier. Hin und wieder unterbrach das ♂ den Treibflug, um seine Jungen zu füttern. Verließ es danach den Nistkasten und hielt das ♀ 2 sich in der Nähe auf, ging das ♂ sofort wieder zum Treibflug über. Ein Zeigen des Nistplatzes durch das ♂ wurde auch in diesem Jahr nicht festgestellt. Am anderen Morgen war die Paarungsstimmung wieder ab-

geklungen. Während das ♂ sich nun wieder seinen Jungen widmete, versuchte ♀ 1 durch Angriffe das fremde ♀ aus dem Revier zu verdrängen, jedoch ohne Erfolg. Am dritten Tag hörten die Kämpfe auf. Nach diesem Zeitpunkt konnten sich die beiden ♀♀ im Revier begegnen, ohne sichtbar voneinander Notiz zu nehmen. Die Jungen von ♀ 1 wurden kurz vor dem Flüggewerden von einer Katze gefressen. ♀ 1 wanderte daraufhin aus dem Revier ab. Das ♂ ging erneut zur Revierverteidigung über. Es widmete sich jetzt ausschließlich dem ♀ 2 und seiner Brut.

F all 3: 1956 lagen zwischen dem Eintreffen von ♀ 1 und ♀ 2 18 Tage. ♀ 1 brütete zu diesem Zeitpunkt. Das fremde ♀ siedelte sich im zweiten Nistkasten an. In diesem Jahr fielen die Jungen von ♀ 2 zu der Zeit aus, als die Brut von ♀ 1 kurz vor dem Ausfliegen stand. Das ♂ fütterte abwechselnd beide Bruten. Ein Zeigen des Nistplatzes seitens des ♂ gegenüber dem ♀ 2 war wiederum nicht zu merken gewesen. Solange die Jungen von ♀ 2 noch nicht geschlüpft waren, interessierte sich das ♂ fast nur für ♀ 1 und seinen Nistkasten. Kämpfe der ♀♀ traten wiederum in Erscheinung, hörten aber auf, als ♀ 2 mit dem Brüten begann.

F all 4: 1957 erschien ♀ 2 sehr früh, nämlich nur 3 Tage nach der Paarbildung ♂ ♀ 1. ♀ 1 beschäftigte sich gerade mit dem Nestbau. Die Ankunft von ♀ 2 brachte sogleich große Unruhe ins Revier, vor allem unter den beiden ♀♀. Der Grund lag wohl darin, daß sich dieses Mal ♀ 2 für den von ♂ ♀ 1 besetzten Nistkasten interessierte. ♀ 1 übernahm sofort die Rolle des Angreifers und hetzte ♀ 2 in fortwährenden Jagden vor sich her. Kam es zu einer Kampfpause und hielten sich dann beide ♀♀ zufällig in Kastennähe auf, begann das ♂ sofort mit dem Zeigen des Nistkastens. So konnte es vorkommen, daß beide ♀♀ hintereinander einschlüpften und im Kasteninnern weiterkämpften. Daraus entwickelte sich meistens eine erneute Flugjagd. ♀ 1 war manchmal so erregt, daß es das ♂ beim Zeigen anflieg, sich an ihm festklammerte und es zu Boden riß. Ein anderes Mal führte es Schnabelhiebe gegen sein ♂ aus. Die beiden ♀♀ kämpften einen Tag lang fast ununterbrochen miteinander; am anderen Mittag fiel die Entscheidung. Bisher nahm das ♂ an den Kämpfen der ♀♀ von sich aus kaum Anteil. Lediglich an diesem Mittag flog es die beiden kämpfenden ♀♀ auf dem Boden an. Dabei hackte das ♂ deutlich sichtbar auf das ♀ 2 ein. Schon in der nächsten Stunde wurde es ruhig im Revier. ♀ 2 war nicht mehr zu sehen. Es schien, als ob das Eingreifen des ♂ genügt hätte, um ♀ 2 zum Verlassen des Reviers zu bewegen.

Ergebnis

1. Das Zustandekommen von Bigynie ist beim Gartenrotschwanz an keinen engen Zeitabschnitt innerhalb des Fortpflanzungsgeschehens gebunden. Ein ♀ 2 erschien in den vier Beobachtungsjahren jeweils zwischen dem 3. und dem 30. Tag nach der Paarbildung von ♂ ♀ 1 im Revier.

2. Entscheidend für ein Zustandekommen der Bigynie war anscheinend immer das ♀ 2. Außer 1957 hatte man nie den Eindruck, daß der Ansiedlung des ♀ 2 im Revier ein Zeigen des Nistplatzes seitens des ♂ vorausging. Auch fiel in zwei Fällen der Reviergesang des ♂ als Anlockmittel weg. Man hatte den Eindruck, daß eben ♀ 2 einfach in das schon belegte Revier eindrang.

3. In allen Beobachtungsjahren bestand eine starke Bindung des ♂ an das ♀ 1 und an den dazugehörigen Nistkasten bzw. die zugehörige Brut.

4. Für die erste Zeit der Bigamie waren die mehr oder weniger heftigen Weibchenkämpfe bezeichnend. In drei Fällen war ♀ 1 der Angreifer. Außer 1957 vermochte sich nicht nur ♀ 1, sondern auch ♀ 2 zu behaupten. Die Kämpfe dauerten im Durchschnitt 3 Tage. Danach trat Gewöhnung ein.

5. Die beiden ♀♀ hielten nicht gesonderte Reviere ein. Sie konnten einander im Revier begegnen, anscheinend ohne voneinander Kenntnis zu nehmen. Vielfach waren die ♀♀ bestrebt, in einer dem Nistplatz des anderen ♀ entgegengesetzten Richtung abzufliegen.

Schrifttum

- MÜHL, KARL (1955). Vögel bekämpfen ihr Spiegelbild. Vogelwelt 76, S. 103/104.
 ROSENSON, JOHN (1946). Bigamie hos rödstårt (*Ph. phoenicurus* L.). Vår Fågelvärld 5, S. 91/92.
 RUTER, C. J. S. (1941). Waarnemingen omtrent de levenswijze van de Gekraagde Roodstaart. Ardea 30, S. 175—214.
 WARGA, KOLOMAN (1926). In Bigamie lebender Gartenrotschwanz. Aquila 32—33, S. 289—290.
 — (1939). Dauer-Ehen bei *Parus m. major* und Jahres-Ehen bei *Ph. ph. phoenicurus*. J. Orn. 87, S. 54—60.

2. Bigynie beim Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Von H a n s G u t s c h e r, Riet, Kreis Vaihingen (Enz), Württemberg

In einem Sägewerk in Rietertal, Gemeinde Enzweihingen, fing und beringte ich am 15. Mai 1957 ein Hausrotschwanz-♀ mit starkem Brutfleck. Am 17. Mai beobachtete ich an einem Hausrotschwanznest in der Nähe des Fangplatzes, daß das zugehörige ♀ unberingt war; die Jungen waren an diesem Tage geschlüpft. Am 27. Mai schwenkte das zum Füttern kommende ♂ dieses Paares zu meiner Überraschung kurz vor diesem Nest ab und flog zu einem etwa 15 m entfernten Nest, das aus dem Vorjahr stammte und von mir seither unbeobachtet gelassen worden war. Hier entdeckte ich nun das von mir beringte ♀, dessen Junge am 27. Mai etwa einen Tag alt waren. Das ♂ fütterte abwechselnd an beiden Nestern, jedoch war sein Fütterungsanteil an Nest 1 (unberingtes ♀) größer als an Nest 2 (beringtes ♀).

Beide ♀♀ machten eine zweite Brut. ♀ 1 baute nur wenige Meter entfernt von seinem Erstbrutnest. ♀ 2, das zur Erstbrut ein Vorjahresnest benutzt hatte, errichtete diesmal ein neues Nest, und zwar an einem etwa 30 m vom Erstbrutnest entfernten Platz. Die Jungen im Nest von ♀ 1 schlüpften am 26. Juni, die im Nest von ♀ 2 am 15. Juli. Der Brutbeginn lag also bei ♀ 2 rund 20 Tage später als bei ♀ 1. (Bei den Erstbruten hatte der Zeitunterschied etwa 9 Tage betragen.) Das ♂ fütterte wiederum an beiden Nestern, jedoch diesmal noch viel seltener am Nest 2 als im Falle der Erstbruten.

Alle erwähnten Nistplätze befanden sich im Inneren einer geschlossenen Sägewerkshalle. Die Vögel konnten außerhalb der Betriebszeiten des Werks nur durch wenige kleine Eingänge hineingelangen. Während beider Brutperioden habe ich nur das eine ♂ beobachten können, so daß hier also ein sicherer Fall von simultaner Bigynie vorliegt, bei deren Zustandekommen die Lage der Nistplätze innerhalb einer Halle vielleicht begünstigend wirkte. Herrn Dr. KUHK verdanke ich die Mitteilung, daß L. VON HAARTMAN (Acta Zool. Fenn. 83, 1954, S. 72) den Hausrotschwanz nicht unter den Arten nennt, bei denen Polygamie festgestellt ist. Auch H. NESENHÖNER (vgl. hier S. 157), in dessen Arbeit mir Herr Dr. LÖHRL freundlicherweise Einblick gab, erwähnt kein solches Vorkommnis.

Über die Zugverhältnisse bei schwedischen Gartenrotschwänzen (*Ph. phoenicurus*)

Von H i a l m a r R e n d a h l und G r e t a V e s t e r g r e n

In ihrer Bearbeitung der deutschen Beringungsergebnisse bei Hausrotschwanz und Gartenrotschwanz haben CH. HEMPEL und W. REETZ (hier 19, 1957, S. 97) in bezug auf die letztere Art auch den Zug nordischer Populationen berücksichtigt. Dennoch möchten wir zur Kenntnis der Zugverhältnisse der schwedischen Gartenrotschwänze folgendes ergänzen:

In den Jahren 1913 bis 1957 sind mit den Ringen des Naturhistorischen Reichsmuseums Stockholm 10 899 Gartenrötel, meistens Nestjunge, beringt worden, die 32 Rückmeldungen ergaben. Vom Naturhistorischen Museum Göteborg liegen in den Jahren 1911 bis 1956 3361 Beringungen und 12 Wiederfunde vor. Das Archiv der Wirbeltierabteilung des Naturhistorischen Reichsmuseums enthält in seiner Kartothek über Zugbeobachtungen ein schönes Material von Ankunfts- und Wegzugsdaten.

A n k u n f t

Schon früher hat einer von uns (siehe RENDAHL 1918, Orn. Mber. 26, S. 43) einige Angaben über das Frühlingserscheinen des Gartenrotschwanzes in Schweden gemacht und nach zahlreichen Beobachtungen aus den Jahren 1903 bis 1912 als mittleres Ankunftsdatum für ganz Schweden den 10. Mai berechnet; das früheste Datum in dieser Serie war der 25. März, das späteste der 28. Mai. In die Pentade [= Fünftagesgruppe] der Kulmination fielen 24,40%

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: [19_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Mühl Karl

Artikel/Article: [Bigynie bei Rotschwänzen \(Phoenicurus\). 1. Über Bigynie beim Gartenrotschwanz \(Ph. phoenicurus\) 254-256](#)